

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Schauspiele**

Die Versöhnung

**Kotzebue, August**

**Leipzig, 1798**

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-85886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85886)

gieng, so kann ich freyer sprechen, — Ob es wahr seyn mag, daß mein Oheim so hitzig, so polternd — wer weiß, sie wollte mich wohl nur furchtsam machen. — Und wenn auch; es gilt meines Vaters Freude! Sey muthig, Lotte! eine böse Viertelstunde hat auch nur 15 Minuten. — Ich höre gehn — ach! wie mir das Herz klopft! (sie bleibt schüchtern im Hintergrunde stehen.)

### Fünfte Scene.

Franz Bertram. Hans. Lottchen.

Franz. (setzt sich auf einen Stuhl, ohne sich nach Lottchen umzusehn) Die Jungfer Nichte? was will denn die bey mir?

Hans. Ich weiß nicht, aber sie sieht so liebeich aus, daß ich wetten wollte, sie bringt gute Botschaft.

Franz. (nach einer Pause) Nun, wo ist sie denn?

Hans. Da hinten steht sie.

Franz. Ich soll ihr wohl entgegen hinken?

Hans. Kommen Sie doch näher, liebe Mansfell. Lotte

Lottchen. (wankt und bleibt stichsam auf ihrem Platze.)

Franz. (horcht ob sie näher kommt) Ich höre nichts.

Hans. Sie zittert.

Franz. Zum Henker! warum zittert sie denn?

Lottchen. (tritt einige Schritte näher) Ich — ich —

Franz. (zu Hans, der neben seinem Stuhle steht) Nun? kann sie nicht reden?

Hans. Sie weint.

Franz. Zum Teufel! warum weint sie denn?

Lottchen. (säßt sich ein Herz) Ich komme, lieber Oheim, Ihnen Glück zu wünschen.

Franz. (rauh) Wozu?

Lottchen. Zu Ihrem Geburtstage.

Franz. Großen Dank! Sie hat wohl erst seit Jahr und Tag gehen gelernt, weil sie heute zum Erstenmale kommt?

Lottchen. Seit ich fühlen und denken kann, zog mein Herz mich täglich hieher.

Franz. So, so. Wie alt ist sie denn?

Lott-

Lottchen. Siebzehen Jahr.

Franz. Ja, ja, als ich vor sechzehnen Jahren zurückkam, war sie ein Ding so lang wie meine Hand.

Lottchen. Damals hat mein guter Oheim mich auf seinen Armen getragen, und mir geliebt. Ich habe mir das recht oft von der alten Anne erzählen lassen.

Franz. Ihr guter Oheim war damals ein guter Narr.

Lottchen. Ich verlor meine brave Mutter so früh.

Franz. Die Mutter war brav, ja, sehr brav.

Lottchen. Wäre sie leben geblieben, es wäre wohl vieles nicht geschehn.

Franz. Kann wohl sehn; die hat ihren Vater von manchem dummen Streiche abgehalten.

Lottchen. Mein Vater kann sich irren, böse Menschen konnten ihn irre führen; aber die Liebe zu seinem einzigen Bruder konnten sie nie aus seiner Brust rotten.

Franz.

Franz. Er hat mir seit funfzehn Jahren saubere Beweise von dieser Liebe gegeben.

Loftchen. Es ist vorbei! Das Gewissens-Gericht hat einen Schleyer über die Vergangenheit geworfen. Geh zu meinem Bruder, sagte mein Vater, sey du der Friedensbote, dich wird er nicht von sich stoßen, du bist ja ganz unschuldig. Er hat dich als ein kleines Kind geliebt, er hat deine Mutter geliebt, er wird um deiner Mutter willen dir seine Hand reichen, und du wirst sie mit kindlicher Liebe an deine Lippen drücken.

Franz. (immer ohne sie anzusehn) Freylich, sie kann nichts dafür, sie muß wohl singen wie der Alte pfeift. Ich habe auch keinen Groll gegen sie. Geh sie in Gottes Namen. Wie heißt sie denn?

Loftchen. Loftchen.

Franz. Loftchen, ganz recht. Ich glaube gar, ich habe zu Gevatter bey ihr gestanden.

Loftchen. O! der Mann, der mich in den Bund der Christen aufnahm, der mir Liebe versprach, als ich noch nicht lallen konnte, wird mich heute nicht ohne einen freundlichen Blick aus seinem Hause weisen.

Franz.

Franz.

Franz. (dreht flüchtig das Auge nach ihr, doch ohne sie ins Gesicht zu fassen) Schon gut, geh sie nur. Sie soll in meinem Testament nicht vergessen werden.

Lottchen. Das war hart.

Franz. (auffahrend) Hart? warum hart?

Lottchen. Lieber, guter Oheim! in Ihrem Herzen wollte ich stehn, nicht in Ihrem Testamente.

Franz. (gutmüthig verlegen) Nun ja doch — ich muß aber doch — weil ich ihr Pathe bin — und weil sie sich zu mir bemüht hat — (Er greift in die Tasche.)

Lottchen. (schmerzhaft) Bemüht?

Franz. Nehme sie da ein kleines Geschenk. (Er reicht ihr, mit abgewandtem Gesichte einige Geldstücke.)

Lottchen. (ergreift seine Hand mit Festigkeit) Ich sehe nur die Hand, die Sie mir reichen, nicht Ihr Geschenk! Die Hand will ich behalten, Ihr Geschenk mit meinen Thränen neken, und Sie bitten, es zurück zu nehmen.

Franz. (erschüttert) Mädgen, du bist stolz.

10078

Lottchen

Lottchen. Stolz, wenn Sie mir Ihre Liebe schenken. Hier kniet die Stolze an Ihrem Sessel, und bittet nur um einen einzigen Blick. Meine gute Mutter konnte mir nichts hinterlassen, als ihre Züge; diese Züge werden Sie an eine längst vermoderte Freundin erinnern, diese Erinnerung wird Ihr Herz erweichen, und mir einen zweyten Vater schenken.

Franz. (hebt sie einige mal verstoßen und gerührt an, und kehrt sich dann zu Hans) Hans! — sie sieht ihrer Mutter sehr ähnlich — Pöhl Element! Hans! hilf mir los!

Hans. (schlachzend) Herr Kapitain, ich kann nicht.

Franz. Ich glaube gar du greinst? — Hans, ich sage dir, hilf mir los!

Hans. (hebt Lottchen auf, und legt sie dem Kapitain in die Arme)

Lottchen. Mein guter, mein lieber Oheim!

Franz. (als schwach stäubend) Halt er an! das heißt übersegelt bey Nacht, und Nebel.

Lottchen. Ich sehe eine Thräne in Ihrem Auge, o! die können mir alle Ihre Goldstücke nicht bezahlen!

Franz.

Lottchen

Franz. Nun ja, ja, du hast mich über-  
rumpelt. Geh auf deiner Mutter Grab und  
danke es ihr. Als du getauft wurdest, und als  
ich nachher vor ihr Bette trat, ihr die Hand  
reichte, da faßte sie meine Hand mit ihren bey-  
den, und — und sah gerade so aus wie du jetzt,  
und sprach zu mir: lieber Bruder, ich lege das  
Kind an Ihr Herz. Wenn ich sterbe — (er  
kann vor Wehmuth nicht weiter reden. Endlich sagt  
er hastig) Vier Wochen nachher war sie tod.  
— (Eine Pause, in welcher alle seine Musteln arbei-  
ten.) Komm Mädchen! komm an mein Herz!  
Lottchen. (stüzt in seine Arme.)

### Fünfte Scene.

Doctor Blum. Die Vorigen.

Blum. O schön! ich komme zu rechter  
Zeit.

Franz. Da sehn Sie nur, das verdamm-  
te Mädchen! hat mich so weich gemacht, so wei-  
bisch — (tönlich zornend) Du! — geh mir aus  
den Augen!

Lott.